

# Oedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirthschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

**Prämumerations-Preise:**

Für Local: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für Auswärts: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Prämumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

**Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:**

**Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.**

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: in Wien: Hasenstein & Bogler, Wallfischgasse 10, M. Oppel, 1. Stubenbastei 2, Heinrich Schaller, 1. Wollzeile 12, R. Moser, Seilerstätte 2, M. Zules, 1. Wienergasse 12. In Budapest: Kaulus G., Dorothengasse 11, Leop. Lang, Gisellaplatz 3, M. B. Goldberger, Servitenplatz 3.

**Insertions-Gebühren:**

5 kr. für die eins., 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 20 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Zeile, je nach der Stempelgebühr von 30 kr.

Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

## Die preussische Thronrede.

Oedenburg, 16. Jänner.

Der deutsche Reichskanzler Graf Caprivi eröffnete, wie man uns heute aus Berlin depeschirt, den preussischen Landtag mit einer, Namens Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, Wilhelm II., gehaltenen Rede deren beachtenswerthesten Stellen wir hiermit reproduzieren.

Zuerst berührte der Ministerpräsident die Finanzlage des Staatshaushaltes und mußte kleinlaut eingestehen, daß sich dieselbe im Laufe des letzten Etatsjahres weniger günstig gestaltet hat. Während die Rechnung für 1890/91 noch mit einem ansehnlichen, auf bewilligte Anleihen verrechneten Ueberschuß abschließt, ist es nicht ausgeschlossen, daß in Folge der Steigerung der Ausgaben, namentlich bei den Staatsbahnen, sich im laufenden Jahre ein jenen Ueberschuß übersteigender Fehlbetrag herausstellen wird. Bei Aufstellung des Ihnen unverzüglich zugehenden Etats hat demgemäß auf allen Gebieten der Staatsverwaltung eine besondere Sparsamkeit geübt werden müssen, namentlich hat zum Bedauern der Staatsregierung die nothwendig anerkannte Verbesserung der Besoldungen von unmittelbaren Staatsbeamten in diesem Jahre noch nicht in wünschenswerther Weise weitergeführt werden können. Nur zu der allseitig für besonders dringlich erachteten Verbesserung der äußeren Lage der Lehrer an höheren Schulen und Seminarien sind schon jetzt die erforderlichen Beträge in den Etat eingestellt.

Der Entwurf des in dem Einkommensteuergesetze vom 24. Juni 1891 vorbehaltenen Gesetzes wegen Gewährung von Entschädigungen für die Aufhebung der den Häuptern und Mitgliedern der Familien vormalig unmittelbarer deutscher Reichsstände zustehenden Befreiung von ordentlichen Personalsteuern, sowie der Entwurf eines Gesetzes

betreffend die Revenuen von dem beschlagnahmten Vermögen des vormaligen Königs von Hannover wird Ihrer Beschlußnahme unterbreitet werden. — Anknüpfend an die im vorigen Jahre versuchte gesetzliche Ordnung des Volksschulwesens wird wiederum der Entwurf eines Volksschulgesetzes vorgelegt werden. Derselbe ist bestimmt, die einschlägigen Vorschriften der Verfassungsurkunden zur vollen Ausgestaltung zu bringen. In Verbindung damit ist die Aufhebung der Regierungsabtheilung für Kirchen und Schulwesen und Uebertragung ihrer Geschäfte auf den Regierungspräsidenten durch eine Novelle zum Gesetze über die Organisation der allgemeinen Länderverwaltung beabsichtigt.

Mit den Vertretungen der evangelischen Landeskirchen der älteren Provinzen und der Provinz Schleswig-Holstein konnte bereits bei Ihrem verfassungsmäßigen Zusammentreten eine kirchengesetzliche Regelung der Verwendung vereinbart werden, deren staatsgesetzliche Sanctionierung Sie demnächst beschließen wird. Der in der ersten Session der gegenwärtigen Legislaturperiode nicht zur Verabschiedung gelangte Entwurf eines die Kosten der königlichen Polizeiverwaltungen in den Stadtgemeinden neu regelnden Gesetzes wird mit einigen Abänderungen Ihnen wiederum zur Beschlußnahme vorgelegt werden. Die Rechtsverhältnisse derjenigen Eisenbahnen, auf welche das Gesetz vom 3. November 1888 nicht Anwendung findet, sind theils nicht völlig, theils nicht so zweckmäßig geordnet, wie dies im Interesse einer kräftigen Entwicklung dieses wichtigen Verkehrsweiges erwünscht ist, denn den in dieser Beziehung hervorgetretenen Bedürfnissen soll eine Vorlage Abhilfe schaffen, welche Ihnen demnächst zugehen wird. Auch in diesem Jahre werden Ihnen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens Vorschläge gemacht werden, welche durch die Herstellung neuer Schienenverbindungen und durch sonstige Bauausführungen und Beschaffungen die Erweiterung, Vervollständigung und

bessere Ausrüstung des Staatsbahnnetzes bezwecken.

Durch die Novelle der Reichsgewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 ist das seitherige Maß des gesetzlichen Arbeiterschutzes wesentlich erweitert worden. Die auf die Sicherung der Sonntagsruhe der Arbeiter, sowie auf die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen bezüglichen Bestimmungen der Novelle finden auch auf den Bergbau unmittelbar Anwendung. Eine entsprechende Gesetzesvorlage wird dem Landtage alsbald zugehen. — Auf Befehl des Kaisers und Königs erklärte zuletzt der deutsche Reichskanzler Graf Caprivi den Landtag der Monarchie für eröffnet.

## Der General-Kavallerie-Inspektor †.

Wien, 15. Jänner.

Der Tod räumt in den ersten Tagen des Jahres furchtbar in der österreichisch-ungarischen Generalität auf. Ein Feldmarschalllieutenant nach dem anderen wird dahingerafft, plötzlich, ohne daß ein vorhergegangenes Siechthum auf sein Hinscheiden vorbereitet und durchwegs sind es durch Bravour hervorragende Truppenführer und zugleich Feudalherren aus den edelsten Geschlechtern in der Armee. Zuerst der Prinz von Weimar, hierauf Graf Bötting, dann Baron Potier des Chelles, lauter Feldmarschallleutnants von großem militärischen Verdienst; und erst gestern wieder erlag der rüstigste einer aus der Schaar unserer Generale, der türkischen Modefrankheit, der Infuenza.

Seine Excellenz der Herr General-Inspektor der Kavallerie FML. Freih. Otto v. Gemmingen-Guttenberg ist im hiesigen Offiziersspitale gestorben, wohin er sich wegen Mangels an häuslicher Pflege — Baron Gemmingen war Junggeselle — hatte transportieren lassen. Seit Edelheims Scheiden von diesem hohen Posten muß nun die

## Fenilleton.

### Das Erbe von Raubeneck.

Novelle von Franz Eugen. (Fortsetzung und Schluß.)

Auch Mortlock war heiter und schien in bester Stimmung. Während wir zusammensaßen, hatte sich ein heftiger Schneesturm erhoben, Ihr Vater forderte mich auf, wegen dieses Unwetters die Nacht in Raubeneck zu bleiben, und da ich am nächsten Tage mehrere Patienten in der Nachbarschaft zu besuchen hatte, nahm ich seine Einladung dankbar an. Als wir uns am Abend trennten, um zur Ruhe zu gehen, warf Ihr Vater beim Aufstehen aus seinem Sessel den Brief Ihres Verlobten vom Tische, ich hob ihn auf und wollte ihm denselben zurückgeben, aber er sagte: „Lesen Sie den Brief, damit Sie sehen, zu welchen Mitteln der ehrenwerthe Herr Lieutenant greift, um seinem Bruder das Erbe von Raubeneck zu entreißen.“ Ich las also den Brief und erhielt auf diese Weise Kenntniß von der Sachlage, die ich allerdings schon halb errathen hatte. Am nächsten Morgen warteten wir bei dem Frühstück vergeblich auf das Erscheinen Mortlocks, und da Ihr Vater mir oft gerühmt, daß trotz der frühen Stunde, zu welcher er zu frühstücken pflegt, sein Knecht sich doch stets pünktlich einfinde, um ihm Gesellschaft zu leisten, so kam mir sein Ausbleiben gleich verdächtig vor, und ich brachte es natürlich in Verbindung mit dem gestrigen Brief, was auszusprechen ich mich aber wohl hütete. Ihr Vater schien auch allmählig unruhig zu werden, er sah ein

paarmal nach der Uhr und beauftragte endlich den Diener, sich zu erkundigen, wo sein Knecht bliebe. Nach kurzer Frist kam jener zurück und meldete: der junge Herr Baron sei nicht zu finden, sein Bett wäre unberührt und sein Handkoffer fehle. Ihr Vater starrte den Diener sprachlos an, und als jener hinzufügte: der Herr sei wahrscheinlich verreist, denn der Gärtner, der in der Nacht aufgestanden, um das Feuer im Ofen des Treibhauses zu schüren und bei der Gelegenheit einmal an das Fenster getreten, habe den jungen Baron mit einem Handkoffer in der Hand vorübergehen sehen, in dem hellen Mondschein habe er sein Gesicht deutlich erkennen können, da sank er mit dem Ausruf: „Also doch ein Betrüger!“ ohnmächtig zusammen. Nachdem er wieder zum Bewußtsein gekommen, rief er Ihren Namen und verlangte dringend nach Ihnen, worauf ich gleich an Sie telegraphirte. Er fiel dann bald in einen tiefen Schlaf und ich habe Johann, der bei ihm ist, beauftragt, mich zu benachrichtigen, sobald er erwacht.

„Ist sein Zustand gefährlich?“ fragte Armgard bewegt. „Sagen Sie mir die Wahrheit,“ setzte sie hinzu, als der Arzt mit der Antwort zögerte.

„So lange Leben da ist, darf man die Hoffnung nicht aufgeben, aber ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß wir auf das Schlimmste gefaßt sein müssen.“

Armgard trat schweigend an das Fenster und lehnte die fieberheiße Stirn an die kalten Scheiben. Der Park lag unter einer weißen Schneedecke, auf der die Schatten der mächtigen alten Bäume sich bläulich abzeichneten, während in den Strahlen der

sinkenden Sonne das Marmorkreuz des Mausoleums aus den fernem dunkeln Tannen hell herüber schimmerte. Wie oft hatte Armgard im wachen Traum voll Sehnsucht dies Bild geschaut, jetzt lag es in Wirklichkeit vor ihren Blicken; sie war in die Heimath, aus der sie auf immer verbannt zu sein geglaubt, vom Vater zurückgerufen worden; und doch verdunkelten heiße Thränen ihr Auge, als sie des sterbenden Mannes gedachte, dessen blinde Thorheit und eigensinnige Härte so viel Leid über sein Kind und sich selbst gebracht.

„Der Herr Baron ist erwacht und verlangt nach dem gnädigen Fräulein“, meldete jetzt der eintretende Diener. Armgard flog die Treppen hinauf und öffnete mit klopfendem Herzen die Thüre des Krankenzimmers, wo sie ihren Vater mit geschlossenen Augen und bleichen, verzerrten Zügen in seinem Lehnstuhl sitzend fand. Als sie stumm neben ihm niederkniete und seine Hand küßte, öffnete er die Augen und sagte leise: „Vergib mir, Armgard!“

Sie vermochte nicht zu antworten, aber ihre Thränen fielen heiß auf seine Hand.

„Nimm den Schlüssel hier“, fuhr der Kranke fort, einen Schlüssel von einem nachstehenden Tische nehmend, „öffne meinen Schreibtisch, dort, und gib mir das Papier, welches in der obern Schublade liegt.“

Armgard gehorchte rasch seiner Weisung; mit zitternden Fingern griff er hastig nach dem Papier, das sie ihm reichte, riß es in mehrere Stücke und warf es auf den Boden. „Es war mein Testament, Armgard“, flüsterte er mit tonloser Stimme, „jetzt bist du wieder die Erbin von Raubeneck...!“

Für Abonnenten liegt heute Nr. 3 des „Illustrierten Sonntagsblattes“ bei.

Stelle eines General-Kavallerie-Inspektors zum fünften Male zur Neubesezung kommen. Otto Freiherr von Gemmingen war der Sohn eines uralten deutschen Reichsadelsgeschlechtes, welches auf dem Umwege über Rom aus Schwaben nach Oesterreich gekommen ist, sich in zahlreiche Zweige getheilt und der kaiserlichen Armee eine große Anzahl tapferer Krieger, darunter einen der ersten Maria Theresien-Ritter, gegeben hat. Dieser Ahne des nun Verbliebenen war Freiherr Reinhart v. Gemmingen, welcher 1728 in die Armee trat und sich als General im siebenjährigen Kriege beim Ueberfall der Friedericianischen Armee zu Hochkirch dem Maße auszeichnete, daß ihm Maria Theresia das von ihr gestiftete Kreuz verlieh. Er starb im Jahre 1775 als Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des 42. Infanterie-Regiments. Auch außer diesem Gemmingen bezeugen wir noch manchen Anderen in dem Ehrenbuche österreichischer Felder. Der Verbliebene, der das 55. Lebensjahr erreicht hat, trat zu Mitte der Fünfzigerjahre in die Armee, und zwar zur Truppe, welcher er während seiner ganzen, nahezu 40jährigen Dienstzeit angehörte, nämlich in die Kavallerie, und zwar in das erste Uhlanen-Regiment Graf Civalart. Bei diesem machte er den Feldzug 1859 gegen Frankreich und Italien und die Kampagne von 1866 mit und wurde für letztere wegen seiner vor dem Feinde bewiesenen Bravour durch Verleihung des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegsdecoration ausgezeichnet. Bei dem ersten Uhlanen-Regiment durchlief er in verhältnißmäßig raschem Zeitraum die übliche Karriere, wurde dann als Stabsoffizier zu Kaiser-Uhlanen Nr. 6 versetzt, von wo er, der bereits zum Oberstleutnant avancirt war, zur Leitung des Militär-Reitlehrer-Institutes berufen ward. Nach mehrjährigem ersprißlichen Wirken auf diesem Posten ward er als Oberst zum Regimentskommandanten von Kronprinz-Uhlanen ernannt und erhielt noch vor seiner im Herbst 1887 erfolgten Ernennung zum Generalmajor den Befehl über die erste in Tarnow dislozirte Kavallerie-Brigade. Von diesem Posten schied er vor etwa dreihalb Jahren, um den durch den Rücktritt des Prinzen Crov erledigten Posten eines Kavallerie-Inspektors anzutreten.

## Vom Tage.

### Blutige Wahlvorgänge.

Aus Szilágyveschi wird unterm 14. d. gemeldet: Die Anhänger des Kandidaten der Unabhängigkeits-Partei Julius Ventró, der seine Programmrede halten sollte, stießen mit den Anhängern Ambros Neményi's zusammen und die Gensdarmen bemühte sich vergeblich, die Ruhe wieder herzustellen. Josef Válint, der das Gewehr eines Gensdarmen packte, wurde niedergeschossen. Außer dem einen Todten gibt es noch mehrere Verwundete. — Aus Sárköz-Ujlak wird berichtet: Am 12. d. erstattete Franz Chorin hier seinen Rechenschaftsbericht, worauf die Vertheilung der Fahnen erfolgte. Dabei entstand

Er wollte noch etwas hinzusetzen, aber die Sprache versagte ihm, rückelnd sank er zurück und hauchte in den Armen seiner Tochter den letzten Seufzer aus. —

Richard traf mit Loring, dessen Zeugniß nun nicht mehr erforderlich war, um den Betrüger zu entlarven, einige Tage später in Raubeneck ein. Er kam gerade noch rechtzeitig, um seinen Onkel zu Grabe zu geleiten und seiner tieferschütterten Braut im Vereine mit Frau von Waldner, die gleich auf die Todesnachricht hin nach Raubeneck geeilt war, alle die geschäftlichen Sorgen abzunehmen, welche ein solcher Trauerfall für die Nächstbetheiligten mit sich bringt.

Nach Ablauf der ersten Trauerzeit wurde die Hochzeit Richards und Armgarbs in tiefster Stille gefeiert, nur Frau von Waldner, der Arzt und Loring wohnten derselben bei. Der letztere war auf besonderen Wunsch der Verlobten, die ihn als den Stifter ihres Glücks betrachteten, ihr Trauzeuge geworden und war später auch noch oft ein gern gesehener Gast bei dem jungen Paar, dessen Liebe, die sich in schwerer Prüfung als so echt und treu erwiesen, im Laufe der Jahre an Innigkeit noch zunahm, so daß in Raubeneck stets alle guten Geister des Friedens und des häuslichen Glückes walteten und es Richard nie als ein Opfer erschien, daß er eine glänzende militärische Karriere aufgegeben, um, wie Armgard einst gesagt, „auf dem Lande friedlich seinen Kohl zu bauen“.

John Morlock blieb verschollen; aus Pietät für den Bruder, dessen Freund er gewesen, hatte Richard auf eine gerichtliche Verfolgung desselben verzichtet.

eine Schlägerei, weil angeblich einige aufgehezte Leute die Fahnenstangen zu zerbrechen begannen und die Walachen schlugen, von denen 15 schwer verwundet wurden; einer derselben starb am nächsten Tage. Es wurde die Anzeige bei der Szatmärer Staatsanwaltschaft erstattet. — Aus Mádós wird dem „Magyar Hirlap“ telegraphirt, daß am 14. d. Abends einige Wähler der Nationalpartei, die friedlich ihres Weges gingen, von zwei Gensdarmen ohne Ursache mit Knütteln überfallen und blutig geschlagen wurden. — In Uda entstand während der Programmrede des Kandidaten der liberalen Partei Ludwig Markovics große, von der Opposition hervorgerufene Aufregung, doch gelang es den Gensdarmen, die Menge auseinanderzutreiben. Zwei Lehrer und ein Uhrmacher, die man für die Hege hält, wurden verhaftet. — Zu dem oben gemeldeten Vorfall in Szilágyveschi wird noch nachgetragen: Die Anhänger Ventró's wurden vom Oberstuhltrichter wiederholt aufgefordert, keinen Streit zu provoziren und sich nicht auf dem Hauptplatze anzusammeln. Als sie aber weder dieser Aufforderung, noch der der Gensdarmen Folge leisteten, Einer von ihnen vielmehr einem Gensdarmen die Waffe aus der Hand reißen wollte und man befürchten mußte, daß die Uebrigen seinem Beispiele folgen werden, gab der angegriffene Gensdarm Feuer und der Angreifer stürzte tod zu Boden. Ventró und sein Gefolge verließen dann eiligst die Stadt, worauf die Ruhe wieder hergestellt wurde.

○ **Trauer für den Herzog Albert von Clarence.** Dem Prinzen und der Prinzessin von Wales und der Königin Viktoria sind von allen Souveränen Beileidstelegramme zugekommen.

○ **Kirchliche Ernennungen.** Durch allerhöchste Entschliebung wurde im Erlauer Erzkapitel die letzte Stelle eines Can. mag. dem Dechanten und Spiritual des Erlauer erzbischöflichen Priesterseminars Josef Jsaákovsky verliehen. Ferner wurden ernannt: Der Dechant von Malár Franz Balássy und der Direktor des Knaben-Erziehungsinstituts Foglár, Julius Katinfsky, zu Ehren-Domherren; endlich der Egerer Dechant-Pfarrer Johann Kiss zum Titularprobst von Sztrázka oder Sztrázka alias Melire.

○ **Ende eines Familienzwistes.** Aus Agram wird berichtet: Der langjährige Zwist zwischen der Familie Fürsten Fugger und dessen Schwiegersohn Grafen Boskffy wurde durch vollständige Ausöhnung beendet. Graf Boskffy publizirt eine Erklärung, worin er Alles, was er gegen Fugger gesprochen und geschrieben, revoziert und sein Leben für die Familie Fugger einzusetzen sich bereit erklärt.

○ **Zur Valuta-Regulirung.** In einem bemerkenswerthen Artikel des „Egyetértés“ wird die Valutafrage erörtert. Der stets zögernde österreichische Finanzminister Dunajewski hätte für seine Inolenz in der Valutafrage einen gleichgesinnten Bundesgenossen in der Leitung der österreichisch-ungarischen Bank gefunden. In den Kreisen der Bankleitung sei die Hinausschiebung der Regelung der Valuta identisch mit einer bequemen, isolirten Stellung. Es geht keineswegs eine Verzögerung der Valutafrage auf ungarische parlamentarische Verhältnisse zurückzuführen. Die ungarische Regierung ist in der Lage, jede Stunde die Valutavorlage durchzubringen. Es kann die heftigste Adbrech- oder Budgetdebatte unterbrochen werden, um die Valutaregulirung zu verhandeln. Es ist nicht wahr, daß der ungarische Reichstag die Valutaregulirung hindert; es ist nicht wahr, daß die ungarische Regierung der Verschiebung zustimmt.

○ **Der Czar** befehlt die unverzügliche Abordnung von Ärzten und Barmherzigen Schwestern nach dem Gouvernement Samara, wo der Hungertyphus in erschreckender Weise grassirt. Die Nachricht der „Petersburger Zeitung“ vom Rücktritt Gurko's wird in hiesigen bestunterrichteten Kreisen als vollständig grundlos bezeichnet.

## Aus den Comitaten.

### Zur Wahlbewegung.

**Steinamanger, 15. Jänner.** Die hiesige Regierungspartei hielt hier im Hotel „Sabaria“ ihre konstituierende Versammlung ab und wurde hierbei Handelsminister Gabriel Baross zum Abgeordneten-Kandidaten ausgerufen. Zugleich wurde dem bisherigen Abgeordneten Karl Barasdy für seine bisherige Thätigkeit telegraphisch Dank votirt. Baross aber dürfte in Raab gewählt werden und diese Mandat akzeptiren. In Breßburg spricht heute Sonntag Graf Albert Ap-

ponyi und wird auch Baron Ivor Raas stark von der Nationalpartei pouffirt.

Im Güssinger Bezirke tritt Dr. Julius Rosenbergr, Advokat aus Budapest, als Kandidat der Regierungspartei auf.

Im Klein-Zeller Bezirke ist Johann Nagy (Regierungspartei) zurückgetreten und steht nun Alois Ugron ohne Gegenkandidaten.

Im Oberwarther Bezirke soll, wie wir hören, Exr. Szócheny-Marió, Minister um die Person des Königs, als Kandidat der Regierungspartei austreten.

Im Körmender Bezirke tritt Alex. v. Perlakly mit Regierungs-Programm auf.

In Rum hielt Viktor Istóczy am 14. d. seinen Rechenschaftsbericht, zu dessen Anhörung sich aber bloß 22 Wähler einfanden.

In Utschl wird Paul Kiss de Nemessör neuerdings kandidirt.

In Gyöngyös hat die Regierungspartei Dr. Alexander Matkolevits kandidirt, der mittelst einer Deputation zur Annahme der Kandidatur ersucht worden war. — Im Sziller Bezirk werden sich der Kandidat der Nationalpartei Géza Makfalvy und der Kandidat der Regierungspartei Josef Svastits mit einander messen. — In Kaposvár findet Eugen Kapotsky, in Lengyelóti Emeric Szalay, Beide der Unabhängigkeitspartei angehörend, aufgetreten.

In Skalitz ist Komitats-Obernotär Béla Rudnay, in Csakova Béla Bodianer, in Makó Bizegespan Dr. Alexander Mesko der Kandidat der Regierungspartei.

Der Wieselburger Advokat Johann Reiter hat erklärt, für die katholischen Forderungen, insbesondere bezüglich der aus Wischehen stammenden Kinder einzutreten.

In Totis ist Géza Horváth der Kandidat der Unabhängigkeitspartei.

In Békprim stellt die Nationalpartei den Grafen Anton Sztáray als Kandidaten auf; für diese Kandidatur ist auch die Unabhängigkeitspartei gewonnen.

In Zala-Szent-Gróth wurde der Kis-Görbör Abt-Pfarrer Johann Pálsy (Nationalpartei) zum Kandidaten proklamirt.

In Tapolca ist Universitäts-Professor Michael Herczegh der Kandidat der Nationalpartei.

Im Wahlbezirk Ung.-Altenburg, der bisher durch Emeric Vektor (N.-P.) vertreten war, ist als Bewerber um das Mandat der Advokat Johann Reiter (N.-P.) aufgetreten.

Wie man uns aus Nagy-Ranizsa schreibt, wird daselbst, da der bisherige Abgeordnete nicht wieder auftritt, Dr. Julius Blasics von der liberalen Partei kandidirt werden und voraussichtlich bei der Wahl auch sitzen.

**Siegenderdorf, den 15. Jänner. [Orig.-Korr.]** (Influenza. — Erfroren.)

Man kann doch nichts Erfreuliches von Siegenderdorf aus berichten. Jetzt herrscht hier die böse Influenza in allen Familien. Der hochgeehrte Eigenthümer der Siegenderdorfer Zuckerrabrik, der bei einer Geschäftsreise einen bösen Fall that und sich an beiden Hüften bedenkliche Verwundungen holte, hat hierzu auch noch die Influenza bekommen und darf seit Wochen das Zimmer nicht verlassen. Von der Fabrik, wo übrigens unter dem Personale mehrere an der Influenza leiden, machte die Krankheit, aus lauter Sympathie vielleicht, einen Sprung ins schöne Pfarrhaus, wo sie am Sylvestertage zwang den wackeren Herrn Pfarrer das Bett aufzusuchen, und ihn seither nun schon 16 Tage mit allen Uebeln der Schwäche, Appetit- und Schlaflosigkeit plagt — aber neben dem Herrn Pfarrer ist auch dessen ganzes Hauspersonal krank — es ist kein Haus, keine Familie im Orte, wo nicht ein und mehrere Influenzalkranke wären.

Bis jetzt ist, Gottlob! kein letaler Ausgang zu verzeichnen, aber das Uebel ist an und für sich schon groß genug, um daß wir nicht dessen je ehere Sistirung wünschten.

Dieser Tage ist in einer Strohhütte der Zuckerrabrik ein armer Bagabund erfroren gefunden und nach gerichtsarztlicher Beschau am Siegenderdorfer Friedhofe begraben worden. Der Aermste hatte keine Dokumente bei sich und wird wahrscheinlich einer der Vielen aus dem nahen Oesterreich und so belästigenden „Fechter von Ravenna“ sein!

Dieser Tage ist in einer Strohhütte der Zuckerrabrik ein armer Bagabund erfroren gefunden und nach gerichtsarztlicher Beschau am Siegenderdorfer Friedhofe begraben worden. Der Aermste hatte keine Dokumente bei sich und wird wahrscheinlich einer der Vielen aus dem nahen Oesterreich und so belästigenden „Fechter von Ravenna“ sein!

Dieser Tage ist in einer Strohhütte der Zuckerrabrik ein armer Bagabund erfroren gefunden und nach gerichtsarztlicher Beschau am Siegenderdorfer Friedhofe begraben worden. Der Aermste hatte keine Dokumente bei sich und wird wahrscheinlich einer der Vielen aus dem nahen Oesterreich und so belästigenden „Fechter von Ravenna“ sein!

Dieser Tage ist in einer Strohhütte der Zuckerrabrik ein armer Bagabund erfroren gefunden und nach gerichtsarztlicher Beschau am Siegenderdorfer Friedhofe begraben worden. Der Aermste hatte keine Dokumente bei sich und wird wahrscheinlich einer der Vielen aus dem nahen Oesterreich und so belästigenden „Fechter von Ravenna“ sein!

Dieser Tage ist in einer Strohhütte der Zuckerrabrik ein armer Bagabund erfroren gefunden und nach gerichtsarztlicher Beschau am Siegenderdorfer Friedhofe begraben worden. Der Aermste hatte keine Dokumente bei sich und wird wahrscheinlich einer der Vielen aus dem nahen Oesterreich und so belästigenden „Fechter von Ravenna“ sein!

Dieser Tage ist in einer Strohhütte der Zuckerrabrik ein armer Bagabund erfroren gefunden und nach gerichtsarztlicher Beschau am Siegenderdorfer Friedhofe begraben worden. Der Aermste hatte keine Dokumente bei sich und wird wahrscheinlich einer der Vielen aus dem nahen Oesterreich und so belästigenden „Fechter von Ravenna“ sein!

Dieser Tage ist in einer Strohhütte der Zuckerrabrik ein armer Bagabund erfroren gefunden und nach gerichtsarztlicher Beschau am Siegenderdorfer Friedhofe begraben worden. Der Aermste hatte keine Dokumente bei sich und wird wahrscheinlich einer der Vielen aus dem nahen Oesterreich und so belästigenden „Fechter von Ravenna“ sein!

Dieser Tage ist in einer Strohhütte der Zuckerrabrik ein armer Bagabund erfroren gefunden und nach gerichtsarztlicher Beschau am Siegenderdorfer Friedhofe begraben worden. Der Aermste hatte keine Dokumente bei sich und wird wahrscheinlich einer der Vielen aus dem nahen Oesterreich und so belästigenden „Fechter von Ravenna“ sein!

Dieser Tage ist in einer Strohhütte der Zuckerrabrik ein armer Bagabund erfroren gefunden und nach gerichtsarztlicher Beschau am Siegenderdorfer Friedhofe begraben worden. Der Aermste hatte keine Dokumente bei sich und wird wahrscheinlich einer der Vielen aus dem nahen Oesterreich und so belästigenden „Fechter von Ravenna“ sein!

Dieser Tage ist in einer Strohhütte der Zuckerrabrik ein armer Bagabund erfroren gefunden und nach gerichtsarztlicher Beschau am Siegenderdorfer Friedhofe begraben worden. Der Aermste hatte keine Dokumente bei sich und wird wahrscheinlich einer der Vielen aus dem nahen Oesterreich und so belästigenden „Fechter von Ravenna“ sein!

Dieser Tage ist in einer Strohhütte der Zuckerrabrik ein armer Bagabund erfroren gefunden und nach gerichtsarztlicher Beschau am Siegenderdorfer Friedhofe begraben worden. Der Aermste hatte keine Dokumente bei sich und wird wahrscheinlich einer der Vielen aus dem nahen Oesterreich und so belästigenden „Fechter von Ravenna“ sein!

Dieser Tage ist in einer Strohhütte der Zuckerrabrik ein armer Bagabund erfroren gefunden und nach gerichtsarztlicher Beschau am Siegenderdorfer Friedhofe begraben worden. Der Aermste hatte keine Dokumente bei sich und wird wahrscheinlich einer der Vielen aus dem nahen Oesterreich und so belästigenden „Fechter von Ravenna“ sein!

## Telegramme.

**Berlin, 16. Jänner.** Das Botschaftsdiner beim Kaiser wurde wegen des Todes des Herzogs von Clarence verschoben. Zur Stunde der Beisetzung in Windsor findet in der hiesigen englischen Kirche ein Trauergottesdienst statt.

Kais  
botsch  
und S  
die im  
lischen  
Se. G  
Käl n  
ein im  
Telegr  
den W  
richtige  
Vikto  
von W  
Zunehm  
sich di  
nimmt  
in Ran  
und Wa  
hiesige  
die Ka  
und hal  
Der W  
interess  
S  
verlich  
ment de  
W  
D  
unstreit  
hat sich  
erfreulich  
W  
Baubewer  
wurden  
auf wen  
M  
folgender  
8  
Stoekwer  
häuser in  
Häuser,  
1 Garter  
nicht geb  
Werkstät  
gen, 2 A  
1 Gang,  
mauer,  
Portale.  
Wo  
und dem  
spital, do  
tarschule  
Wo  
werth d  
die Herst  
Seiten, i  
der Waff  
kanales d  
Kalkplaz  
Di  
hazyjoffe  
Theil des  
Häuserfr  
Wi  
gehen la  
zn appell  
des unte  
nicht zög  
wicklung  
Durch die  
grabens v  
den viele  
gesammelt  
weichen,  
mauth li  
ihren Mi  
Beziehung  
Man stell  
ein und v  
nehmer de  
sicher in  
auch hier  
und mit d  
nächsten  
ist daselb  
nichts dur  
Wo  
nur so re  
und sich  
wird eine  
entgege  
handen un

**Wien, 16. Jänner.** Seine Majestät der Kaiser hat sofort nach dem Eintreffen der Trauerbotschaft Ihrer Majestät der Königin Viktoria und Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Wales die innigste Theilnahme an dem Todesfalle im englischen Königshause telegraphisch ausgedrückt. Auch Se. Excellenz der Minister des Aeußern Graf Kálnoky hat namens der gemeinsamen, sowie der österreichischen und ungarischen Regierung ein in Worten wärmster Theilnahme gehaltenes Telegramm an Lord Salisbury gerichtet und den Premierminister ersucht, die Gefühle des aufrichtigen Beileids Ihrer Majestät der Königin Viktoria und Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Wales zum Ausdruck zu bringen.

**Paris, 16. Jänner.** Die Influenza ist im Zunehmen begriffen. Im Departement Gard hat sich die Sterblichkeit verdoppelt. In Marseille nimmt die Epidemie ab, wogegen die Hospitäler in Nancy überfüllt sind.

**Preßburg, 16. Jänner.** Graf Apponyi und Baron For Raas haben laut einem an die hiesige Nationalpartei eingelangten Telegramme die Kandidaturen für Preßburg angenommen und halten am 21. Jänner ihre Programmreden. Der Wahlkampf Szilágyi-Apponyi verspricht sehr interessant zu werden.

**Stuttgart, 16. Jänner.** Seine Majestät verlieh das vierte württembergische Infanterie-Regiment dem Kaiser-König Franz Josef I.

## Lokal-Beitrag.

### Baulicher Rückblick auf 1891.

Die Bauzeit im abgelaufenen Jahre war unstrittig seit vielen Jahren eine der regsten und hat sich auf dem Gebiete des Bauwesens eine sehr erfreuliche Thätigkeit entfaltet.

Im Jahre 1891 wurden im Ganzen 166 Baubewilligungen vom Magistrate erteilt und wurden auch sämtliche angemeldete Bauten, bis auf wenige Ausnahmen, ansgeführt und vollendet.

Nach Gattungen vertheilen sich diese Bauten folgendermaßen:

8 einstockige Häuser, 6 Aufbauten von 1. Stockwerken auf bestehende Häuser, 10 neue Wohnhäuser in den Löwern und Subauten, 20 ebenerdige Häuser, 33 kleinere Zubauten und Adaptirungen, 1 Gartenhaus, 1 Patronen-Magazin (wurde noch nicht gebaut), 2 Glashäuser, 1 Ringziegelofen, 3 Werkstätten, 11 verschiedene Schuppen, 6 Stallungen, 2 Magazine, 13 Kammern, 3 Keller, 2 Küchen, 1 Gang, 1 Kesselhaus, 8 neue Hausdächer, 1 Hofmauer, 2 Stiegen, 23 Rauchfänge und 7 Gewölb-Portale.

Von öffentlichen Bauten wurden vollendet und dem Gebrauche übergeben: das k. u. k. Truppenhospital, das Theater-Magazin und die kath. Elementarschule am Theaterplatz.

Von sonstigen Bauten sind noch erwähnenswerth die Makadamisirung der Theatergasse und die Herstellung des Zement-Trottoirs auf beiden Seiten, die Legung eines Theiles des Rohrstranges der Wasserleitung und die Herstellung eines Betonkanals durch den Dr. Popov'schen Garten vom Kalkplatz bis auf die Pfarrwiese.

Die vor wenigen Jahren neu angelegte Esterházygasse ist nahezu ausgebaut und ebenso der 2. Theil des Deakplatzes bereits mit einer stattlichen Häuserfront versehen.

Wir können diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne an die Stadtväter dringendst zu appelliren, man möge mit der Ueberwölbung des unteren Theiles des Langzeilergrabens ja nicht zögern, da hiedurch allein die ganze Entwicklung dieses zukunftsreichen Stadttheiles bedingt ist. Durch die Ueberwölbung des oberen Langzeilergrabens vom Seminar bis zur Elisabethmauth, in den viele Hauskanäle münden, können die dort angesammelten Cloaken-Dünste nicht mehr frei entweichen, sondern lästigen die unter der Elisabethmauth liegenden Haus- und Gartenbesitzer mit ihren Miasmen und wäre daher schon in sanitärer Beziehung die Ueberwölbung dringend geboten. Man stelle dieselbe pro 1893 frisch in's Budget ein und vollende dieselbe noch heuer! Der Unternehmer der Ueberwölbung des oberen Theiles wird sicher in seiner bekannten, sehr koulanten Weise, auch hier günstige Zahlungsmodalitäten stipuliren und mit der Einkassirung der ersten Rate bis zum nächsten Jahre warten. Ohne diese Ueberwölbung ist daselbst kein Bau, keine Parzellirung, kurz gar nichts durchführbar.

Möge die Bauhätigkeit im heurigen Jahre nur so rege bleiben wie im abgelaufenen Jahre und sich wo möglich steigern — und unsere Stadt wird einer gedeihlichen und raschen Entwicklung entgegengehen. Die Momente hiezu sind ja vorhanden und werden stets neu geschaffen. Wasser-

leitung, Kanalisirung, Straßenbauten u. sind hiezu die mächtigsten Hebel. Möge nur auch die in Aussicht genommene neue „Bauordnung“ recht bald das Licht der Welt erblicken und von jenen praktischen und zu dieser Arbeit in hohem Grade qualifizirten Männern, welche mit derselben betraut sind, jene Punkte aus der Zukunfts-Bauordnung eliminirt werden, welche bis jetzt nur ein Erschwerniß und einen Hemmschuh für jeden Baulustigen bildeten.

### Lokalnotizen.

\* **Personal-Nachricht.** Wir sind abermals in der angenehmen Lage verlässlich mittheilen zu können, daß der Krankheitszustand des hochgeehrten Ehepaars v. Fabiny sich so weit schon in erfreulicher Weise gebessert hat, daß Herr v. Fabiny gestern das Bett auf etliche Stunden schon verlassen konnte und daß auch der Zustand seiner Frau Gemahlin keine unmittelbare Gefahr mehr besorgen läßt. Wir registriren diese gute Nachricht mit aufrichtiger Freude und wünschen das glückliche Fortschreiten dieser Besserung vom ganzen Herzen!

\* **Vom Hotelbau.** Die Offertausschreibung auf die beim neuen Hotelbau zu vergebenden Arbeiten dürfte endlich im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

\* **Die Offerte bezüglich der Vergabung der städtischen Arbeiten** sind — obschon der Termin der Konkursauschreibung (7. Jänner) bereits längst abgelaufen ist — noch immer nicht verhandelt worden. Schlosser, Tischler, Buchbinder u. sehen mit begreiflicher Spannung der endlichen Erledigung entgegen, die heuer gar so lange auf sich warten läßt. Wo ist die Ursache dieser Verschleppung zu suchen?!

\* **Vom Rathhausbau.** Wie wir vernehmen, wurden die Kostenvoranschläge für das neu zu erbauende Rathhaus vom städt. Bauamte überprüft und werden dieselben neuerdings der im Laufe der nächsten Woche abzuhaltenden General-Versammlung des Municipal-Ausschusses unterbreitet.

\* **Aus dem ungarischen Staatsverbande** sind im abgelaufenen Jahre aus unserem Komitate 54 Familien, die zum größten Theile aus den Eisenstädter und Matersdorfer Bezirken sich rekrutiren, ausgetreten, während 5 Familien aus dem Auslande in den ungarischen Staatsverband aufgenommen wurden.

\* **Der Maskenball des „Liederkranz“.** Das rege Interesse, welches dieser Art von Bällen seit Jahren entgegen gebracht wurde, wird auch der diesjährigen Veranstaltung in reichem Maße zu Theil. Die Subskription ist eine lebhafteste und Logen und Galleriesitze sind bereits ausverkauft. Diese Karten gelangen von heute angefangen zur Ausgabe, dieselben sind bei Herrn Konrad Fekel, Grabenrunde Nr. 25 erhältlich; sie berechtigen, bei ballmäßiger Toilette, zum Eintritt in sämtliche Balllokalitäten. Das Programm, welches sich bei diesem Ball abspielen wird, ist ein sehr reichhaltiges und hat das Comité besonderes Gewicht auf eine prächtige Ausstattung sein Augenmerk gerichtet. Die leistungsfähige Firma „Lambert Hofner“ in Wien hat ihre schönsten Kostüme in spanischer Tracht zur Verfügung gestellt und insbesondere wird die Gruppe spanischer Tänzer eine herrliche Augenweide darbieten. Diese Kostüme, welche ein hiesiger Meister auf Bestellung liefert sind prachtvoll und kleiden die jugendlichen Gestalten in äußerst wirksamer farbenprächtiger Weise.

Vom Ballkomité des „Liederkranz“ wird aus diesem Anlasse an alle Jene, welche aus Versehen keine Einladungskarte zugesandt erhielten, das höfliche Ersuchen gestellt, ihr Anrecht auf eine solche bei Herrn Konrad Fekel geltend zu machen. Daselbst liegt auch ein Bogen zur gefälligen Subskription auf und kann diese bis zum Tage des Balles, dies ist bis zum 6. Februar l. J., daselbst effectuirt werden.

\* **Primitive Kanalisirung.** Wie uns ein Gewährsmann berichtet, gibt es im hiesigen städtischen Spitale weder eine Aschengrube, noch eine Dünge- oder Rehrichtgrube, sondern alle die Abfälle werden einfach an das Bachufer ausgeleert. Wenn sich dies wirklich so verhält, so sind dies ja sehr erbauliche Zustände, besonders unmittelbar an einer Krankenanstalt und in der Nähe eines zweiten Krankenhauses.

Vielleicht wird sich dies ändern, wenn einmal die Einwölbung des Wandorfer Baches bis zu jener Stelle vollzogen ist.

\* **Todesfall.** Man schreibt uns aus Lédecz, daß daselbst Frau Wilhelmine Szeller, Tante der auch hier in vielen Gesellschaftskreisen bekannten Frau David, daselbst im 70. Lebensjahr ge-

storben ist und gestern Samstag unter sehr großen Theilnahme von Leidtragenden zu Grabe getragen wurde. Frau Szeller hat auch in unserer Stadt durch mehrere Jahre domizilirt.

## Gerichtshalle.

Am 14. Jänner 1892.

(T o d t s c h l a g.) Der Arbeiter Karl Stalanitz in Trauersdorf pflegte täglich früh Morgens von Trauersdorf nach Eisenstadt zu gehen, wo er in einer Gärberei beschäftigt war. Auch am 15. Oktober v. J. machte er diesen Weg, kam aber Abends nicht mehr heim. Nun wollte sein Weib nach Eisenstadt gehen, nachzusehen wo denn ihr Mann bleibe und demselben für alle Fälle auch etwas Essen mitnehmen. Unterwegs aber, als sie noch nicht weit weg war, begegnete ihr eine Nachbarin, Therese Wampitz, die ihr sagte, ihr Mann liege in hilflosem Zustande neben einer Mariensäule herwärts der Prodersdorfer Mühlen.

Das Weib des Stalanitz eilte nun mit dem Essen wieder heim und verfügte sich trotz des späten Abends nach der bezeichneten Stelle, wo sie auch ihren Mann, den Karl Stalanitz, im Blute schwimmend fand. Mit schwerer Mühe gelang es ihr ihn aufzurichten und heimzuführen. Stalanitz gab an, er sei vom Wagen seines Schwagers Andreas Reichmann herabgefallen und habe sich dabei verletzt, mehr konnte man aus ihm bei seinem Zustande nicht herausbringen und er starb auch bereits am 17. Oktober, trotz herbeigerufener ärztlichen Hilfe.

Die vorgenommene Obduktion konstatarie, daß die Verletzung des Stalanitz durch einen mit großer Gewalt geführten Schlag auf den Kopf entstanden sei, in Folge dessen eine Gehirnerschütterung und Ergießung von Blut in die Gehirnhöhle eintrat, welche den Tod des Verletzten verursacht habe. Die Richtigkeit der Annahme, daß der Verstorbene durch einen Fall vom Wagen sich derart verletzt habe, sei bei der Beschaffenheit der Verletzung absolut ausgeschlossen.

Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Stalanitz am 15. mit seinem Schwager Andreas Reichmann in Eisenstadt in einem Gasthaus gesehen worden sei, er sei auf dem Wagen des Reichmann mit ihm weggefahren. Bei der Mariensäule wurde ein Prügel gefunden, den der Zeuge Bajnits als sein Eigenthum erkennt und den er am 15. dem Weibe des Reichmann geliehen, jedoch nicht zurückerhalten habe, ferner jagt der Zeuge Jaritsch mit größter Bestimmtheit aus, daß Reichmann ihm gestand, daß er den Stalanitz erschlagen habe und außerdem deponiren andere drei Zeugen, es habe am 15. bei Heimkunft des Reichmann in dessen Familie großen Streit gegeben, bei welchem Reichmann der Mutter sagte, er habe mit Stalanitz unterwegs Streit gehabt, weil derselbe mit seinem (des Reichmann) Weibe halte.

Reichmann leugnet nicht nur die That selbst, sondern er will noch viel mehr den Verdacht von sich abweisen, indem er sogar in Abrede stellt mit dem Stalanitz gefahren zu sein, obwohl dies unzweifelhaft konstatarie ist. Der psychologische Grund der ihm zur Last gelegten That ist eben die Eifersucht und möglich, daß auch Stalanitz, von seinem Weibe um die Ursache seiner Verletzung befragt, dies vor ihr verbergen wollte und behauptete vom Wagen gefallen zu sein.

Der Herr Staatsanwalt stellt die Anklage auf Todtschlag.

Die Verhandlung währte mit der mittägigen Unterbrechung bis Nachmittags 5 Uhr und es wurde Reichmann wegen des Verbrechens der schweren Verletzung mit tödtlichem Ausgange, zu 3 Jahren Kerker, dann zur Zahlung von 500 fl. Schadenersatz an die Witwe und Zahlung von zusammen 500 fl. für die vier minderjährigen Kinder des Getödteten, also zusammen 1000 fl. verurtheilt. Das Urtheil wurde appellirt.

— **Ehrenbeleidigungsklage.** Der Advokat in Steinamanger, Julius Chen, klagte den k. u. k. Kammerer, Sigmund Hovvath de Szent-György wegen Ehrenbeleidigung, in Folge dessen dieser vom k. Bezirksgerichte in Steinamanger zu einer Geldstrafe von 150 fl. verurtheilt wurde. Dieses Erkenntniß bestätigte auch die kön. Tafel in Raab voll nhaltlich.

## Volkswirtschaftliche Zeitung.

### Die Pfandbrief-Emission und die Provinz-Geldinstitute.

(Schluß.)

Die mangelnde, absolut sichere Grundlage der Pfandbriefe wäre durch eine Personal-Mit-

haftung quasi ergänzt, das Prinzip jedoch, welchem der Pfandbrief seine Existenz und das unerschütterliche Vertrauen des Publikums verdankt, wäre durchbrochen. Denn nur die zweifellose, durch die legale Ueberdeckung gegen alle Eventualitäten gesicherte gleiche Sicherheit bildet die einzige reelle, solide Basis des Pfandbriefes; hierüber hilft kein wie immer geartetes Surrogat hinweg. Die Mitthaltung des jedirenden Geldinstituts mag momentan sehr werthvoll sein, für den mehrere Dezenen hindurch laufenden Pfandbrief jedoch darf sie nicht als Sicherheitsfaktor gelten. Der von einem gutfundierten Provinz-Geldinstitute weitergegebene Portefeuille-Wechsel mag sich immerhin zufolge der Mitthaltung zu einem guten Banpapier erheben, aber keineswegs ist diese Mitthaltung dazu geeignet, für 7- oder Spärgentige Hypothekarforderungen 4- oder Spärgentige Pfandbriefe emittieren zu lassen. Die Idee des Reeskomptes läßt sich eben nicht auf Jahre lang laufende Hypothekarforderungen übertragen. Und indem ferner laut dem Projekte Zinsen- und Kapitalrückzahlungen trotz der Zession auch weiter bei dem ursprünglichen Gläubiger geleistet werden sollen, dürfte auch jene Garantie der Pfandbriefe illusorisch werden, welche bei Rückzahlungen in der imperativen sofortigen Einziehung der entsprechenden Anzahl von Rechtswegen besteht, denn die Verantwortlichkeit für die Einhaltung dieser so wichtigen Norm wäre angeht der zwei verschiedenen juristischen Personen getheilt und verschwommen.

Es braucht wohl nicht näher ausgeführt zu werden, daß der Wettbewerb solcher mit inhärenten Mängeln behafteter Pfandbriefe auf dem Anlagemarkte keineswegs der weiteren Entwicklung des billigen Pfandbrief-Bodenkredits vortheilhaft wäre. Der Pfandbrief soll als Fundament auch fernerhin die absolute dringliche Sicherheit haben, die der Stütze einer Personalhaftung nicht bedarf, er soll sich als Felsen bewähren im Sturme jeder Krise und zur noch weiteren Verwohlfeilung des Immobilienkredits verhelfen.

Wir begreifen das Interesse, welches die Provinz-Geldinstitute dem Projekte entgegenbringen. Bei dem heutigen Rechtszustande könnte ihnen auch nicht verwehrt werden, die durch die geplanten Transaktionen flottgemachten Kapitalien nebst den Spareinlagen lukrativ wieder in Hypotheken zu elozieren. Für die volkswirtschaftlich sehr wichtigen Interessen des eigentlichen Pfandbrief-Hypothekarkredits jedoch könnte das Erscheinen höher verzinsten und minderwerthiger Pfandbriefe nicht als nützlich erachtet werden.

Wie allgemein bekannt, sind gute Hypotheken heutzutage allen unseren Pfandbrief-Instituten willkommen. Zu bedauern ist nur, daß die Pfandbriefe zumeist noch immer ins Ausland wandern müssen. Wie wäre es, wenn man die Frage umdrehen und im Gegensatz zu dem besprochenen Projekte an die gesetzliche Regelung unseres Sparkassenwesens in der Richtung schreiten würde, daß die Sparkassen, anstatt übermäßig Hypothekengeschäfte zu kultivieren, einen Theil der ihnen anvertrauten Spareinlagen in heimischen Staatspapieren und zweifelloser Sicherheit bietenden Pfandbriefen anzulegen verpflichtet sein sollen?

Dr. S. Desreicher.

## Theater, Kunst und Literatur.

An Heinrich!

„Bist untreu Willem, oder todt, . . . wie lange willst Du säumen?“

Liebe Freundin!

Warum haben Sie mich aus meiner idyllischen Ruhe aufgeschreckt? Weshalb gönnen Sie mir den Sieben Schlaf nicht, da selbst die Theateräume „über den Bergen, bei den sieben Zwergen“, das heißt bei den sieben leeren Vorstellungen der Woche nach Herzenslust gähnen dürfen und kein überflüssiger Theaterbesucher die schläfrige Einsamkeit ihrer Träume stört? Verdienen ich nicht die gleiche Rücksichtnahme, wie jener Sperrkitt, der neulich beim zufälligen Aufklappen ein weithin vernehmbares Schnorchen hören ließ, oder wie die Logen zweiten Ranges, welche reparaturbedürftig geworden sind, weil sich schon jetzt die Angeln sperrweit ausgegähnt haben?

Es war am Tage der zweiten „Sunyady 24. 10.“-Aufführung, daß ich einen Herrn mit Freibillet im Sack und einer bösen Sieben am Hals in der Blumenhandlung antraf. Fest überzeugt davon, daß hier der Voorbeer zum Ausruh'n für die Direktion bestellt würde, fand ich mich — neugierig, wie ich einmal bin, — Abends pünktlich beim Eingange ins Theater ein, um mit einem vorchriftsmäßigen „Ah!“ der Bewunderung auch etwas beizutragen zum Gelingen der laufenden

Theatersaison. Wie erstaunte ich aber, als ich besagten Herrn, mit zwei Kopfpöhlern und einer langquastigen Zispelmütze ausgerüstet, erscheinen und im Innenraum des Hauses verschwinden sah! Die Lösung des Räthfels ist doch so einfach: er hatte sich bei der Gattin des Blumenhändlers mit Requisite für sein eigenes Ruhebett versorgt und war glücklich, daß er nicht wieder um 1/8 Uhr unter Zurückgabe des Entrées hinausbugsiert wurde, denn so konnte er wenigstens zwei Stunden lang ganz ungestört und unbelästigt jener Ruhe pflegen, zu welcher er daheim, k r a f t seiner Frau Gemahlin, niemals gelangen kann.

Wie sich speziell die Direktion zu diesem „Rezept gegen Schlaflosigkeit“ verhält, kann ich Ihnen genau nicht sagen; zweifellos wird sie über die influenzirte Schwäche des Theaterbesuchs jammern, sich beklagen, aber doch nichts thun, um die Sache zu bessern.

Während nämlich die allgemeine Geschäftsphilosophie von einem Unternehmer verlangt, daß er durch höfliches Entgegenkommen die maßgebenden Faktoren und recht viele Komittenten zu gewinnen trachte, fühlt sich die gegenwärtige Direktion nicht bemüßigt, derart strapazöse Schritte zu thun. Sie kommt und sie ist da, — dafür aber, daß sie ein brillantes Geschäft mache, Sorge pflichtschuldigst der Theater-Unterstützungs-Verein und wer sonst noch den Beruf dazu in sich fühlt.

Eine vornehme Dame äußerte sich jüngst beim Souper höchst treffend: „Man bezieht seinen Champagner von jener Firma, die eine gute Marke führt und man trägt sein Geld jenem Theaterdirektor zu, der für sein Unternehmen zu interessiren weiß. Wenn also der Besuch der laufenden Saison kein guter ist, so wird dies wohl auf dem Grundsatze der Reziprozität beruhen.“

Und das ist ein goldener Spruch, wie er nur aus dem Munde einer schönen geistreichen Dame kommen kann.

Die gegenwärtige Theaterdirektion sucht nicht und weiß nicht für ihr Unternehmen zu interessiren; sie verlangt Poldigung, anstatt sie zu geben, sie begehrt Opfer, anstatt sie zu bringen. Alljährlich ist sie geneigt, die respectable Subvention des Theater-Unterstützungs-Vereines und mehrere Tausend Gulden Reinertragniß aus dem Säckel der Dedenburger Bürger mit sich zu nehmen, allein kein einziger Dedenburger findet durch ebendiese Direktion die übliche Beschäftigung. Im Orchester vermiffen wir die Dedenburger Musiker, in den Couloirs die Dedenburger Billeteure, in der Garderobe den Dedenburger Friseur, Garderobier, sowie die Dedenburger Requisiteurin, sogar auf der Straße fehlt uns die liebe alte erbgelaufene Dedenburger Bettelträgerin und in der Journalistik endlich, gleichfalls vermöge der direktionellen Rücksichtslosigkeit gegen das deutschsprechende Publikum, die Referate der „Dedenburger Zeitung.“

Fremde Menschen, — fremde Gesichter; man nennt dies eine wohlorganisirte Gesellschaft der Direktion, vielleicht, weil letzterer wohl das Organ fehlt, um der ärmeren Bevölkerung jener Stadt, in welcher sie Tausende verdienen will, jene wenigen Gulden zuzuführen, auf welche dieselbe seit Menschengedenken rechnen konnte.

Und da hört man noch die überraschende Befürchtung, daß mit dem Scheiden der gegenwärtigen Theaterdirektion auch der Theater-Unterstützungs-Verein in Splitter zu gehen droht, nachdem derselbe theilweise nur den persönlichen Sympathien, welche früher Herr Somogyi hier genoß, seinen Ursprung dankt.

Ich will die früher dem derzeitigen Theaterdirektor entgegengebrachten Sympathien gewiß nicht unterschätzen, aber für so groß hätte ich sie denn doch nicht gehalten, daß sie sogar zu einem Somogyi-Theater-Unterstützungs-Verein geführt haben. In meinem beschränkten Unterthanenverstande habe ich die edle Mission dieses Vereines für eine der nationalen Kunst im Allgemeinen gewidmete gehalten und ich muß zu meiner Beschämung gestehen, daß ich nie geahnt habe, gegen diesen wirklich schönen Verein zu sündigen, wenn ich die Leistungen eines speziellen Direktors scharf kritisirte.

Ich kann es aber auch jetzt noch nicht glauben, daß die Begeisterung für eine nationale und edle Sache abhängig davon sei, ausschließlich eine gewisse Persönlichkeit zu unterstützen, ich bin vielmehr überzeugt, daß der hiesige Theater-Unterstützungsverein seine segensvolle Mission auch dann noch erfüllen wird, wenn Direktor Somogyi seinen hiesigen Direktionsposten längst schon an eine andere Persönlichkeit abgetreten haben wird, welche es hoffentlich besser als er versteht dürfte, das Interesse für die ungarische Kunst überhaupt und für das von ihm vertretene Kunstinstitut im

Besonderen wahrzuerkennen und zu erhalten, wozu vorzugsweise die Inanspruchnahme der hiesigen deutschen Presse dient, weil unter den Lesern der letztern die meisten Theaterbesucher zu finden sind.

Heinrich.

## Internationale Ausstellung für Musik- und Theaterausstellung in Wien 1892.

Den Einläufen und angemeldeten Objekten nach zu schließen, wird die musikalische Fachausstellung eine ungemein glückliche Mischung von Wissenschaftlichem und Populärem bieten, so daß sie das Interesse sowohl bei Fachmännern und Kennern, als auch in den weiteren Kreisen des Publikums erregen wird.

Eine Nachricht, die besonders in musikalisch-wissenschaftlichen Kreisen nachhaltigen Eindruck machen dürfte, lautet dahin: die geradezu unschätzbare Sammlung von Codices und Musikwerken des 16. und 17. Jahrhunderts aus dem Besitze des Hauses Modena, wird durch das huldvolle Entgegenkommen Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este zum erstenmale der Öffentlichkeit und der freien wissenschaftlichen Benützung übergeben und exponirt werden. Wissenschaftliche Autoritäten, wie Professor Guido Adler aus Prag, bezeichnen diese Nachricht geradezu als ein Ereigniß.

Der Herzog von Cumberland stellt der Ausstellung eine Reihe von Kompositionen seines Vaters des, weil Königs Georg von Hannover, zur Verfügung, desgleichen 2 Bände über musikalische Aesthetik von der Hand des Berewigten.

Graf Albert Amadei exponirt eine reiche Fülle werthvoller autographischer Partituren, Briefe und Musikwerke. Besonders hervorgehoben sei ein Skizzenbuch Beethovens aus den Jahren 1801 bis 1802, welches auf 192 Seiten eine Reihe von Anfängen, Motiven und Einfällen hochinteressanter Art bietet.

Auch in Klavier, das Beethoven häufig benützte, wurde der Ausstellung von Fürst Lichnowsky überlassen.

Fürst Nikolaus Esterhazy meldet eine größere Anzahl von Hand-Reliquien, darunter die Schildekrot-Violine des Tonichters, sowie überhaupt eine Reihe musikalischer Kostbarkeiten, die ersten Ausgaben, Original-Partituren und Handschriften an.

Die Sammlung Baron Nathaniel Rothschild's wird durch Instrumente und Musikwerke aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert vertreten sein.

Eine herrliche Autographen-Kollektion polnischer Künstler, sowie auch Originalwerke berühmtester Musiker überhaupt verpricht der Kapellmeister Adam Münchheimer aus Warschau zur Ansicht zu bringen. Eine ungedruckte Polonaise Chopins, sowie eine ebenfalls ungedruckte Partitur Mozarts sollen sich darunter befinden.

Herr Weinert aus Dessau meldet eine reichhaltige Sammlung von Beethoven-Reliquien an, die seinerzeit bei der Bonner Beethoven-Ausstellung den Mittelpunkt des Interesses bildete. Außerdem noch die Original-Partituren von Beethovens Egmout-Musik, Mozarts Schauspiel-Direktor, Schuberts Winterreise und Wagners Rienzi.

Außerdem exponiren unter andern das k. ung. Landes-Museum für Musik und darstellende Kunst, das Landes-Museum in Krafau, der Musikverein ebendasselbst, weiters der Steiermärkische, der Brünnner und Laibacher Musikverein.

Von Klöstern haben u. A. Heiligenkreuz, Wilhering und Schlierbach angemeldet.

Der kirchlichen Kunst dürfte allerwahrscheinlichst eine Galerie des Rotundenbaues allein zur Verfügung gestellt werden.

## Tagesneuigkeiten.

× **Sinrichtung.** Am 13. d. Morgens wurde in Temesvár an dem Doppelmörder Anton Joanovic, der im vorigen Herbst den Werkelmann Josef Heinrich und Jodann seine Geliebte Anna Funk ermordet hat, das über ihn in allen Instanzen verhängte und von Sr. Majestät bestätigte Todesurtheil durch den Scharfrichter Rozarek vollzogen.

△ **Duell.** Aus Agram meldet man: Am 13. d. Vormittags fand hier ein Säbelduell unter den schwersten Bedingungen zwischen dem Gutsbesitzer Marcell Riepach und Milan Sliepcevic statt, welches mit der schweren Verwundung des letzteren endete.

△ **Zugsentgleisung.** Man schreibt unterm 15. d. aus Frankfurt: Der gestrige Rölln-Frankfurter Abend-Schnellzug entgleiste oberhalb der Station Wischofsheim. Der vordere direkte Wagen „Paris-Frankfurt“ wurde umgeworfen. Von den sechs Insassen desselben wurden zwei Herren und eine Dame verletzt. Als Ursache des Unfalls wird ein Schienenbruch angegeben.

× **Dreifacher Selbstmord.** In Trebinje hat Lieutenant Johann Meyer vom 61. Infanterie-Regiment seinem Leben in sonderbarer Weise ein Ende gemacht. Er trank erst Gift, durchschnitt sich sodann die Schlagader und schoß sich schließlich eine Kugel in das Herz.

△ **Theater-Panik.** Während der vorgestri-gen Vorstellung im Brüsseler Alhambra-Theater entstand in Folge einer Explosion auf dem Bühnenschauplatz eine Panik. Achtzehn Personen wurden mehr minder erheblich verletzt, eine Tänzerin Namens Hannik erlitt schwere Brandwunden.

△ **Gruben-Ausflug.** Aus Mies 15. d. wird geschrieben: Gestern Abends ist eine Strecke in den Pantrajchen Gruben bei Mürschan in

Brand geriethen; drei Arbeiter sind erstickt. Der Brand ist bereits gelöscht.

+ **Große Defraudation.** Aus Lissabon erhalten wir folgende Nachricht: In der Gesellschaft der portugiesischen Eisenbahn wurde eine große Defraudation entdeckt. Ein Depotschein der Lusitanischen Bank über hundertfünfzig Millionen Reis wurde als falsch erkannt. Die angeblich in der Bank hinterlegten Werthpapiere wurden von Beamten der Pensionskasse unterschlagen und verpfändet.

+ **Defraudirte Krankenkassengelder.** Die drei Kassiere Franz Sieb, Adalbert Maschel und Johann Nowotny der genossenschaftlichen Krankenkasse der Tischlergehilfen in Wien haben seit längerer Zeit Mitgliederbeiträge bis zur Höhe von 4000 fl. unterschlagen. Wie wir erfahren, ist die polizeiliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen und es ist nicht ausgeschlossen, daß der defraudirte Betrag ein noch viel höherer ist.

### Eisenbahnverkehr.

#### Südbahn.

Abfahrt gegen Wien: 6.02 Früh, 7.27 Früh, 10.55 Vorm., 2.05 Nachm., 6.19 Abends.  
 Abfahrt gegen Steinamanger: 9.28 Vorm., 4.38 Nachm., 8.14 Abends, 11.15 Abends.  
 Ankunft von Wien: 7.13 Früh, 9.20 Vorm., 4.20 Nachm., 8.08 Abends, 10.53 Abends.  
 Ankunft von Steinamanger: 5.47 Früh, 7.22 Früh, 10.43 Vorm., 6.11 Abends.  
 Ankunft von Raab: 8.56 Vorm., 3.04 Nachm., 9.21 Abends.

### Raab-Debenburg-Ebenfurter Bahn.

Abfahrt nach Wien: 5.44 Früh, 9.45 Vorm., 3.10 Nachm.  
 Abfahrt nach Raab: 6.20 Früh, 2.06 Nachm., 6.45 Abends.  
 Ankunft von Wien: 9.20 Vorm., 2.01 Nachm., 6.20 Abends.

### A. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang.

giltig ab 1. Oktober 1891.

#### Winter-Fahrplan

##### Abfahrt von Wien.

6.25 Früh (Postz.) bis Aspang (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Debenburg und in Wr.-Neustadt nach Südbahnstationen.) 8.10 Vorm. (gem. Z.) bis Wr.-Neustadt. 11.0 Vorm. (Postz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Debenburg, Raab und in Wr.-Neustadt nach Südbahnstationen.) 1.55 Nachm. (Periz.) bis Wr.-Neustadt. 3.30 Nachm. (Periz.) bis Sollenau. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Debenburg, Raab.) 6.50 Abds. (Postz.) bis Aspang. (Anschlüsse Gutenstein, Hainfeld, in Wr.-Neustadt auch Südbahnstationen.)

##### Ankunft in Wien.

8.33 Vorm. (Postz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld, Debenburg und in Wr.-Neustadt von Südbahnstationen.) 12.48 Nachm. (Periz.) von Wr.-Neustadt. (Anschlüsse von Raab und Debenburg.) 2.07 Nachm. (Periz.) von Aspang (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld und in Wr.-Neustadt von Südbahnstationen.) 6.12 Abds. (Periz.) von Wr.-Neustadt. (Anschlüsse an Gutenstein, Hainfeld, Debenburg, Raab und in Wr.-Neustadt von Südbahnstationen.) 8.15 Abds. (gem. Z.) von Sollenau. 10.12 Abds. (Postz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld und in Wr.-Neustadt von Südbahnstationen.)

##### Nach Kl. = Schwwechat.

##### Abfahrt von Wien.

6.05, 6.45, 7.20 Früh, 8.45, 11.50 Vorm., 1.20, 3.20, 5.50 Nachm., 7.30, 9.15 Abds.

### Sonn- und Feiertags-Züge.

#### Abfahrt von Wien.

2.10 Nachm. nach Kl.-Schwechat.

#### Ankunft in Wien.

3.11 Nachm. von Kl.-Schwechat.

#### Ankunft in Wien.

7.12, 7.48 Früh, 8.26, 11.26 Vorm., 12.56, 2.34, 4.56 Nachm., 7.11, 8.56, 10.21 Abds.

### Kurse der Wiener Effekten-Börse.

Vom 16. Jänner 1892

Obligationen u. V. o. J. Def. Papier-Rente 93.45. Def. Silber-Rente —, 4%, ung. Gold-Rente 106.80. Ung. Papier-Rente 102.20 (83) er V. o. J. 149.50 134.4 er V. o. J. 181.25 1870 er ung. Prämien-Anlehen 138.—. Theil-V. o. J. 132.25 4% ung. Staatsanleihen 92.80. Si-henfüge Grundrenten —. Aktien: Anglo 159.—. B. Verein 110.50 Bodentredit —. Credit 213.75. Ung. Credit 332.50 Depositionen 203.—. Ung. V. o. J. —. Union 239.—. Ung. Schump. u. —. Sch. —. Karl-Ludwig 210.25 Raab-Oberberger 177.—. Oest. Nord-westbahn 230.—. Staatsbahn 289.5.—. Südbahn 95.—. Traarwan 235.—. Ung. Westbahn 199.50. Salu en: R. Münz-Datzen 5.58 Napoleon d'or 9.35. Markt 57.92.

### Fruchtpreise in Oedenburg.

Am 15. Jänner 1891.

Weizen 10.40 bis 10.80, Roggen 10.40 bis 10.60 Gerste 6.20 bis 7.40, Hafer 6.60 bis 6.80 Mais 6.30 bis 6.90, Heu 1.90 bis 3.80 Stroh 1.30 bis 1.50.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

## Aktiengesellschaft der Oedenb. Bau- & Bodencreditbank

eskomptirt täglich:

## Wechsel u. Werthpapiere

gibt Vorschüsse auf:

## Staats- und Industriepapiere

emittirt: 802

## Cassa-Scheine

und zwar: 5 % -ge mit 90 Tage Kündigung

4 1/2	"	"	60	"	"
4	"	"	30	"	"
3	"	"	15	"	"

beforgt:

## alle Wechslergeschäfte

auf das Billigste und Solideste und übernimmt die Vermittlung zwischen Käufern und Verkäufern.

## Oedenburger Bau- und Bodencreditbank.

### Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 40 kr. und 70 kr. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken. 714

Nur echt mit Anker!

## Herren-Schneider-Geschäft

des

## Georg Beierl

Oedenburg, Széchenyiplatz 17, neben Café Beck, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen Herrenkleider. Ausführung nach ungarischer, französischer, englischer, amerikanischer und Wiener Mode nach neuester Façon. Auch für jeden hohen Ce.us.

Gutes Passen wird garantirt.

Zuschnitssystem von Professor Huberts, erste prämierte Bekleidungs-Akademie in Paris.

Auswahl von in- und ausländischen Stoffmustern. Soite, festgesetzte Preise. 832

## SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes Zahnputzmittel KALODONT

Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs etc., 1 Stück 35 kr.

## Visitkarten

in allen Größen und Papierqualitäten, auf Elfenbein-, Bristol- und Satiné-Carton, dessinirt und goldfacettirt zc. liefern wir binnen 1 Stunde, sauber gedruckt und elegant fassettirt, zu billigsten Preisen, von 50 kr. aufwärts per 100 Stück.

C. Romwalter & Sohn.

## Geschäfts-Anzeige.

Die gefertigte Bauunternehmung beehrt sich einem P. T. Publikum von Oedenburg ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Plage eine **Werkstätte** für

## Wasser-Installations-Arbeiten

zur Einleitung in Häuser und Grundstücke zc. eingerichtet haben. Mit Rücksicht auf die für dieses Fach von uns engagirten Spezialisten sind wir in der Lage, jeder Anforderung, von der einfachsten bis zur luxuriösesten Wasser-Einleitungs-Anlage, Genüge zu leisten, und machen wir die verehrl. Hausbesitzer ganz besonders auf die in Brunn von uns in vielen Häusern eingeführten **Badezimmer** aufmerksam, deren Anlage überall als äußerst vortheilhaft und praktisch anerkannt wurde.

Zur Erleichterung des P. T. Publikums werden auch Einleitungen, welche nach Vereinbarung in Raten abbezahlt werden können, ausgeführt, und sichern bei mäßigen Preisen volle Garantie für unsere Arbeiten zu.

Anmeldungen werden schriftlich oder mündlich entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

Die Wasserwerks-Bauunternehmung: Schmid & Alber, Speidel.



Beehre mich einem P. T. Publikum zur geneigten Kenntniss zu bringen, daß ich vom 1. Februar l. J. ab eine

### Sonnen- u. Regenschirm-Niederlage

eigener Erzeugung auf der Grabenrunde Nr. 39 eröffnen werde. Auch werden Reparaturen angenommen und schnellstens und billigt effectuirt. Mein hauptsächlichstes Bestreben wird dahin gerichtet sein, ausschließlich die exquisiteste Waare zu liefern. Besonders zu bemerken: **Spezialitäten zur Frühjahrs Saison.**

Hochachtungsvoll

**Charlotte Mangold,**

Sonnen- und Regenschirm-Erzeugerin aus Wien, 823 Dedenburg, Grabenrunde Nr. 39, Eckgeschäft.

## Brief-Papiere

aus vorzüglichem Leinen-Stoff und zwar: „Hartleinen“, „Commercial-Post“, „Bank-Post“, „3 Kronen“ etc. (alle mit „Wasserzeichen“) liniert, kariert oder glatt, mit elegantem Firmadruck, in ein-, zwei- oder mehrfacher Ausführung, — ferner alle sonstigen Briefpapiere vom zähesten „Pergament“-Stoff bis zur billigsten Sorte, und dazu passende

## Brief-Couverts

in über 100 verschiedenen Papiersorten, zu allen Preisen

bemustert gratis-franko und liefert promptest die

**Buch- und Kunstdruckerei**

**C. Romwarter & Sohn,**

Dedenburg, Grabenrunde 121.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirnes, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlich, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verpackten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pastillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Hofrathes Prof. Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pastillen enthaltend, kostet 15 fr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pastillen enthält, kostet nur fl. 1 ö. W.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pastillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Depots in Oedenburg bei den Herren Apothekern C. Gräner's Witwe und L. Molnár. 679

## Kartoffeln

kauft jeden Posten in Wagonladungen gegen Cassé. Abschlässe und Anzahlungen werden jetzt schon gemacht. Proben erwünscht.

**Wilhelm Borinski,**  
831 Jabrze, Oberösterreich.

## Wickel-Papier

u. zw. Pergament-Wickel-papier, sehr zähe in diversen Sorten Farben und verschiedenen Größen, desgleichen „Japan-Wickelpapier“ in verschiedenen gestreiften Mustern, äußerst geschmeidig, „Flaschen-Wickelpapier“, sowie alle sonstigen Sorten Enveloppe- und Packpapiere offeriren zu billigsten Netto-preisen mit und ohne Firmadruck

**C. Romwarter & Sohn,**  
Dedenburg, Grabenrunde 121  
Muster gratis-franko!

## Hrn. Alexander Freund,

Dedenburg, Alter Kornmarkt 16.

Ihre **Chilophagplatten** sind unstreitig die **besten Hühneraugenmittel**, da sie nicht nur die harte Haut erweichen, sondern — was Hauptsache ist — den Kern, das sogenannte Hühnerauge mürbe machen.

Dörfel bei Baden, Weilsburgstraße 47.

**Dr. Josef Zauber,** k. u. k. Regimentsarzt m. p.

Frostballen und Gefröre werden sicher geheilt durch **Antifroid**. Warzen, ohne zu äzen, entfernt in kurzer Zeit **Chilothan**. Zur Konstatirung der vollkommenen Unschädlichkeit habe ich die Bereitungsvorschriften dem löbl. Stadtphysikate vorgelegt und sind meine Spezialitäten — die einzigen von einem Praktiker erzeugten — in der Apotheke des Herrn **Koloman Botshy**, Rathhausplatz Nr. 2 zu bekommen und zwar: die Chilophagplatten in Couverts zu 12 Stück für 35 kr. Antifroid à Flacon 50 kr. Chilothan à Flacon 60 kr. Auch führe ich nach wie vor meine rühmlichst bekannten Hühneraugenoperationen ohne zu schneiden aus.

Hochachtungsvoll

**Alexander Freund,**

vom hob. k. Ministerium bef. Hühneraugenoperation.

## „Zum goldenen Reichsapfel“ J. Pferhofer's Apotheke in Wien

I. Bezirk, Singerstraße 15.

**Blutreinigungs-Pillen**, vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Ärzten verordnet und es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 fr. Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 fr., 2 Rollen 2 fl. 30 fr., 3 Rollen 3 fl. 35 fr., 4 Rollen 4 fl. 40 fr., 5 Rollen 5 fl. 20 fr., 10 Rollen 9 fl. 20 fr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pferhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pferhofer und zwar in rother Schrift trage.

**Frostbalsam** von J. Pferhofer, 1 Tiegel 40 fr., mit Frankozusendung 65 fr.

**Spikwegerichsaft**, gegen Katarh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Fläschchen 50 fr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, 1 fl. 20 fr.

**Pulver gegen Fußschweiß**, Preis einer Schachtel 50 fr., mit Frankozusendung 75 fr.

**Kropf-Balsam**, 1 Flacon 40 fr., mit Frankozusendung 65 fr.

**Lebens-Essenz (Pranger Tropfen)** gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung etc. 1 Fläschchen 22 fr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorrätzig und werden alle nicht etwa am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. — **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittels Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen. 766

**Englischer Wunderbalsam**, 1 Flaiche 50 fr.

**Finkerpulver**, gegen Husten etc. 1 Schachtel 35 fr., mit Frankozusendung 60 fr.

**Cannochinin-Pomade**, von J. Pferhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster**, von Prof. Stendel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre etc. 1 Tiegel 50 fr., mit Frankozusendung 75 fr.

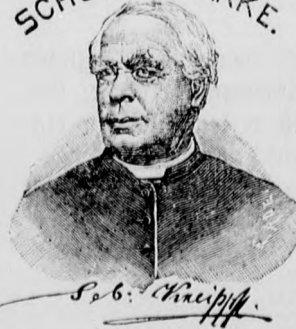
**Universal-Reinigungssalz**, von A. B. B. Zutrif. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung. 1 Paket 1 fl.

Fort mit dem Bohnenkaffee, kauft

## Kneipp's Malz-Kaffee

aus der für Oesterreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp allein privilegirten Malzkaffee-Fabrik der **Gebrüder Ölz, Bregenz am Bodensee.**

SCHUTZ-MARKE.



Bregenz am Bodensee.

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnenkaffee aus. Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hievon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Coffein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halbverdaut aus dem Magen ab. Der Kneipp-Malz-Kaffee dagegen enthält bis 70% Nährgehalt, wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zudem bedeutend billiger. — Wenn unser Kneipp-Malz-Kaffee nicht nur schmeckt, mische denselben mit

## ÖLZ-KAFFEE

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee. — Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten. — Beim Einkaufe gebe man beziell auf viererle rothe Packete mit dem Namen **Gebrüder Ölz** und den Schutzmarken Pflanze und das Bild des Pfarrers mit Namensunterschrift acht. Bei Ölzkaffee auf unseren Namen und die Pflanze. — Wo derselbe noch nicht eingeführt, versenden wir 4 1/2 No. Packete franko per Post. Zu haben bei **A. M. Manninger**, Dedenburg, Ch. Wolpert, Joh. Fischer, Mattersdorf.

## GEBRÜDER ÖLZ.

Für Oesterreich-Ungarn vom Hydropathen Pfarrer Kneipp allein privilegirte Malzkaffee-Fabrik. 643

Zu kaufen gesucht gegen Baarzahlung wird ein adeliges

## Gut

im Preise bis zu 200.000 fl., und eine

## Herrschaft

im Preise bis zu 600.000 fl. Günstige Lage, schönes **Kastell**, gute Wirthschaftsgebäude prima Ackerland oder schlagbarer Wald erwünscht. Gefällige Offerten nur von Besitzern erbitten: kön. ung. kais. Oberförster **Horváth & Richard Patz**, Wien, IV. Margarethenstraße 12.

Apotheker Herbabny's  
unterphosphorigsaurer

# Kalk-Eisen-Syrup

**Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden.**

Wird seit 21 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei Lungentranen, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungentarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Strophulose, Rhachitis (englischer Krankheit) und in der Menstruationszeit.

Der angemessene Eisengehalt des vom Apotheker Herbabny in Wien bereiteten unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweiß, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung.

Preis 1 Original-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung — (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

### Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien!

Von Dankesgefühlen durchdrungen, sehe ich mich verpflichtet, Ihnen von dem überraschend günstigen Resultate, welches Ihr Kalk-Eisen-Syrup bei meiner Tochter bewirkte, in Kenntniß zu setzen. Ich hatte, bei Gott, vorigen Herbst schon für das Leben meines Kindes gezittert, und wider alle Erwartung hat sich daselbe auf den Gebrauch Ihres Kalk-Eisen-Syrups so gut erholet. Sie nimmt nicht zu, die nächtlichen Schweiß haben aufgehört, und selbst der Husten hat auffallend nachgelassen. Zur gänzlichen Beseitigung desselben erbitte ich noch eine Sendung Kalk-Eisen-Syrup.

Budapest, 25. Jänner 1891.

Wilhelmine Edle von Oskowski,  
VIII., Kirchgasse 11.

Erlaube höflichst um gefällige Zuwendung von zwei Flaschen Kalk-Eisen-Syrup per Nachnahme, da sich derselbe bei Bleichsucht und Blutarmuth bei meinen Töchtern ausgezeichnet bewährt.

Marienthal, Post Gr.-Neusiedl (Nied.-Oesterr.), 17. Februar 1891.  
Josef Praschan.



**Warnung!** Wir warnen vor dem unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unseres seit 21 Jahren bestehenden unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups.

Bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und erüchten, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:  
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“  
des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 73 u. 75.

Depots in Oedenburg bei den Herren Apothekern: L. Molnar, C. Gräner's Witwe, C. Bofsy und Viktor Ladan; ferner bei den Herren Apothekern in Acs: J. Kratochwil, Altenburg; B. Környei, Csepreg; Michael Kofas, Eisenstadt; F. Grünner, Frauenkirchen; S. Desterreicher, St. Gotthardt; L. v. Tomesánni, Mattersdorf; S. Herr, Neusiedl a. See; M. Wittel, Preßburg; M. v. Solz, B. Erby, Dr. Adler, R. Radis, Heim & Wernyi, Steinamanger; J. v. Simon.



## Geometrisches Kreis-Figurespiel.

Neues, höchst interessantes, zusammenlegbares Figurespiel für Alt und Jung. Besonders zu empfehlen der Schuljugend, indem das Spiel auf geometrischer Grundlage beruht und die Knaben zur Combination der hübschesten geometrischen Figuren angeregt werden. — Preis 40 kr. —

Niederlage in Oedenburg bei: A. Eder, Eduard Guggenberger, Franz Klenka, Ludwig Pachhofer, Josef Printz.

Aus den Theilstücken des in elf Theile eingetheilten Kreises lassen sich mehr als 300 der hübschesten Figuren als: Vasen, Gläser, Ampeln, Helme, Ornamente etc. zusammenstellen.

Die Figurenbücheln „A.“ „B.“ „C.“ und „D.“ sind in allen Spielwarenhandlungen erhältlich.

Um das Spiel nicht mit ähnlichen Spielen zu verwechseln, wird auf die Schutzmarke mit dem Uhu und den Buchstaben R. M. besonders aufmerksam gemacht. 512

# Carneval-Saison 1892.

**Balleinsladungen,** in allen Stylarten, Ausführungen  
**Tanz-Ordnungen,** und Formen,  
mit und ohne Monogramm,  
in Präge- und Chromodruck,  
**Verlobungs-Karten,**

in exquisiten Schreib- (Lithografie-) u. feinsten Druckschriften liefert prompt und zu zivilen Preisen die

**Buch- und Kunstdruckerei**

**C. Romwalter & Sohn,**

**Oedenburg, Grabenrunde 121.**

Ausgezeichnet auf 15 Ausstellungen stets allein mit den höchsten Preisen, zuletzt London 1883, mit zwei grossen goldenen Medaillen für Qualität des Thranes und die Art seiner Bereitung.

Peter Möller's

**Reinster medicinal - Dorsch - Leberthran.**

Frei von jedem unangenehmen Geschmacke und Geruche, leicht verdaulich und von stets gleicher Qualität, eignet sich derselbe nach den Aussprüchen erster med. Capacitäten wie kein anderer für die med. Verwendung. Preis 1 fl. Bei 6 Flaschen franco per Post. Wiederverkäufern Rabatt.

Depôt in Oedenburg: P. Müller, Kaufmann.

General-Depot:

713

Robert Gehe, Wien, III., Heumarkt Nr. 7.

## Makulatur-Papier

wird abgegeben bei

C. Romwalter & Sohn.

Oedenburg, Grabenrunde 121



Orig. Pariser  
Gummi- u. Fischblasen  
in unübertrifflichen vorzüglichsten  
Qualitäten per Dutz. 1, 2, 3, 4, 5,  
6, 7 u. 8 l. Prompte Versendung  
discretest überallhin durch

J. Reif, Spezialist, Wien,

IV., Margarethenstrasse 7,  
erste und renomirteste Firma  
dieses Faches Beste und solideste  
Bedienung. Ausführliche Preis-  
courante gratis, franco und in ver-  
schlossenen Couverts.



# Mindestens 5 Minuten Kochen

muß das

Neueste Genuss- u. Volksnährmittel

**Kathreiner's Kneipp-Malzcaffee**

mit Geschmack und Aroma des echten Bohnencaffees.

Patent in allen Staaten angemeldet, in mehreren Ländern schon ertheilt.

Nicht zu verwechseln mit gebrannter Gerste, geröstetem Malze oder allen andern Fabrikaten ähnlichen Namens.

Zu beziehen durch alle Kolonialwaaren- und Droguenhandlungen.

### Gebrauchsanweisung.

(Nachdruck verboten.)

Man mahle von unserem Malzcaffee die Hälfte des bisher genommenen Quantums Bohnencaffee, koche ihn in siedendem Wasser **mindestens 5 Minuten** und setze sodann ein gleiches Quantum gemahlener Bohnencaffees zu. Man lasse das Ganze noch einmal aufwallen, sodann ca. 2 Minuten abkochen und schließlich entweder durch die Maschine oder einen Filtrirack laufen.

Für Kranke, sowie schwächliche Personen und Kinder soll Bohnencaffee ganz weggelassen werden. In diesem Falle nehme man ebensoviel Malzcaffee als man früher Bohnencaffee genommen hat.

Eines Zusatzes von Cichorien, Feigencaffee etc. bedarf es nicht, weil unser Malzcaffee ohnedies eine tiefbraune Farbe gibt und der Geschmack durch diese Zusätze nur beeinträchtigt werden würde.

812

Zucker und Kaffee.

Vorzügliche Qualität

**Brasilianer Thee-Rum**

1 Bouteille à 1 Liter ö. W. fl. 1.20  
1 " à 1/2 " " " " " —.60

empfehl

**Nikolaus Németh,**  
Oedenburg, Pötschygasse Nr. 14  
„zur Schwalbe.“

Zucker und Kaffee.

**Gegen Influenza**

wirkt nur erfolgreich **echt** französischer, abgelagerter

**Cognac.** Diesen verkauft zu mäßigem Preis

830 **Josef Schaffer,**  
Spezereihandlung, Grabenrunde.

**Lizitations-Grundmachung.**

Das im Oedenburger Grundbuch-Protokoll Nr. 119/2 eingetragene, aus einem großen Gassengewölbe, aus einem Gassen- und einem Hofzimmer und Küche im ersten Stocke und aus zwei Zimmern im zweiten Stocke bestehende Theilhaus Nr. 111 auf der Grabenrunde wird

Sonntag, den 24. Jänner 1892, Vormittags 10 1/2 Uhr,

in der Advokatur-Kanzlei des Gefertigten, Kirchgasse Nr. 3 im Wege einer freiwilligen Lizitation, an den Meistbietenden verkauft.

Reflektanten haben 10% des mit 10.000 fl. ö. W. bestimmten Ausrufungspreises vor Beginn der Lizitation als Neugeld zu erlegen.

Die sonstigen Bedingungen sind in der Kanzlei des Gefertigten, täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags zu erfragen.

Dr. Karl Schreiner m. p.,  
Advokat.

816

**Neues rationelles Heilverfahren.**

**Allen Nervenkranken**

wärmstens empfohlen die in 17. Auflage erschienene Broschüre von Roman Weiskmann:  
Ueber  
Nervenkrankheiten u. Schlagfluß Vorbeugung u. Heilung.  
Unentgeltlich zu beziehen durch die Apotheke des Herrn  
Coloman Borisy in Oedenburg, Rathhausplatz.

**Zeugnisse renommirter Aerzte.**

Ohne Medizin.

Unschädlich.

**Öffentliche Lizitation.**

Ich erlaube mir dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich in Folge Demolirung des Hotels zum „goldenen Hirschen“

Freitag, den 22. Jänner und die folgenden Tage  
Vormittag 10 Uhr eine

**Öffentliche Lizitation**

veranstalte und meine sämtlichen Einrichtungsgegenstände, wie: Möbel, Glasgeschirr, Teller, Gßzeug, Küchengeschirr, Bettwäsche, Servietten, Giskästen etc. etc. verkaufe.

Achtungsvoll

**Paul Csitkovits,**  
Hotelier.

829

**Unübertrefflich billige Einkaufsquelle**

in allen Gattungen

**Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder.**

Durchwegs in der Hand genähte und genagelte Schuhmacherarbeit, nicht wie jetzt allgemein üblich mit der Maschine zusammengehauen! Meine Waaren übertreffen daher in jeder Beziehung alle anderen, indem sie durch diese solide Handarbeit an Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Bin bereit auf Verlangen Paare zur Auswahl zu senden, nicht konvenirendes wird ohne jeden Anstand umgetauscht, oder das erlegte Geld retour gegeben.

**Anmerkung:** Anlässlich des Marktes habe ich keine Hütte oder sonstige Niederlage, bitte daher die Adresse genau zu beachten:

I. Wiener Schuhwaaren-Niederlage

A. Schwarz, Oedenburg,

Grabenrunde 21, vis-à-vis dem Glandorffer'schen Hause.

Herrenstiefletten von 2 fl. 90 fr., Damenstiefletten von 2 fl. 90 fr., Gartenstiefe von 90 fr. aufwärts.

**Geschäfts-Übernahme.**

Ich beehre mich hiermit zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich mit heutigem Tage das

**Schlossergeschäft**

der Frau Soxfelder,

810

**Grabenrunde Nr. 42**

käuflich an mich gebracht habe und bitte ich die Versicherung entgegenzunehmen, daß ich jederzeit bestrebt sein werde, mir die vollste Zufriedenheit meiner P. T. Kunden zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Indem ich löblich ersuche, mich mit geschäftigen Aufträgen zu beehren, theile ich gleichzeitig mit, daß in meinem Geschäft außer allen Bau- und Maschinenschlosser-Arbeiten auch alle in das Mechanikerfach fallende Arbeiten, wie Herstellung von Blitzableitern, Telegraph- und Telephon-Leitungen, auf das Billigste und Gewissenhafteste zur Ausführung übernommen werden.

Nochmals mich bestens empfehlend, zeichne ich  
Oedenburg, 1. Jänner 1892.

hochachtungsvoll  
**Ludwig Gaubny.**

**Oedenburger Wasserleitungs-Aktiengesellschaft.**

Bureau: Georgengasse Nr. 20.

Anmeldungen für

**Wasserbezug, Anbohrungen**

und alle Arten

**Installationen**

täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Der Direktionsrath.

816